

andern Verona erhoben. Der Nachweis der Zusammengehörigkeit ist freilich, bei der Gleichmäßigkeit und Gleichartigkeit der Unziale und Halbunzialschriften nicht leicht; aus Einzelheiten, Randnoten u. dgl. stellt L. in einer lichtvollen und lesenswerten französisch geschriebenen Vorrede die Kriterien zusammen. Auf 37 Tafeln, denen Erläuterungen in englischer Sprache vorhergehen, folgen die schönen Reproduktionen.

P. K.

47. Derselbe Vf. gibt in den *Miscellanea FRANCESCO EHRLE* 4 (1924), 34—61 eine sehr nützliche Übersicht über die Hss. in Halbunziale, im ganzen 160 Nummern. An der Spitze stehen die Papyrusfragmente, die jetzt im Besitze von Pierpont Morgan sind. Ebenda S. 62—74 handeln C. H. TURNER über 'The nomina sacra in early latin christian mss.', W. WEINBERGER über 'die Handschriften von Vivarium, der Stiftung Cassidors' S. 75—88, EDW. KENNARD RAND über 'A Carolingian Gospel-Book in the Pierpont Morgan library' S. 89—104.

48. In 'Studien zur Ausbreitung der karolingischen Minuskel' 1. 2 in *Arch. UF.* 7 (1921), 197—202 und 8 (1922), 16—25 führt ALFRED HESSEL den Sieg der Minuskel in Spanien und England auf den Einfluß der Cluniacenser zurück. Auch in der päpstlichen Kanzlei war die endgültige Beseitigung der Curiale ein Werk der Cluniacenser; sie erfolgte unter Urban II., dem früheren Mönch in Cluny, der sich dazu des in Monte Cassino ausgebildeten Schreibers Lanfrank bediente. In derselben *Zs.* 8 (1923), 201—214 trägt HESSEL 'Zur Entstehung der karolingischen Minuskel' Material zur Stütze der älteren Auffassung bei, daß die neue Schrift am Hofe Karls des Großen entstanden sei.

49. In der *Zs. für Buchkunde* 1 (1924), 101—107 sucht LÖFFLER, 'Aus der Wiegenzeit der karolingischen Minuskel', die Merkmale der rätischen Schreibprovinz, auf die TRAUBE zum ersten Male aufmerksam machte, durch Untersuchung und Beschreibung von 5 Stuttgarter Hss., die durch 3 Reproduktionen unterstützt wird, näher zu bestimmen.

50. P. LEHMANN, 'Von den Quellen und Autoritäten irisch-lateinischer Texte' (*Bayer. Blätter f. Gymnasialschulw.* 61, 29 ff.) zeigt, daß in dem Reichenauer Notizbuch eines irischen Gelehrten, St. Paul in Kärnten 25. 2. 31^b (XXV^d 86) die Randnotizen \overline{ag} und \overline{io} , die bisher falsch oder gar nicht verstanden worden sind, als Hinweise auf Augustin und Johannes (Scottus) aufgefaßt werden